

allein die Wirkung als Vorbild genutzt werden, die von einem Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgeht.

Pionier- und FDJ-Auftrag allseitig erzieherisch nutzen

Unserer Parteileitung geht es nicht um eine nur den Erfordernissen des Unterrichts untergeordnete Pionier- und FDJ-Arbeit. Wir wollen eine ausgewogene Wechselwirkung aller an der Schule vorhandenen Erziehungsfaktoren — Hortarbeit, Arbeitsgemeinschaften und Pionier- und FDJ-Arbeit — erreichen. Es geht um den bestmöglichen Beitrag, um die bestmögliche Wirkung jedes Elements im Gesamtsystem der Erziehung und Bildung an der Schule.

In diesem Sinne versuchen wir auch den zentralen Pionier- und FDJ-Auftrag „Folgt den Spuren der revolutionären Kämpfer — vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR!“ zu verwirklichen. Es geht uns dabei nicht in erster Linie um herausragende Leistungen etwa einer kleinen Gruppe junger Historiker, sondern darum, immer mehr Schüler schrittweise an diesen Auftrag heranzuführen. Auch hier müssen natürlich die Situation in der Klassen- gruppe, die Festigkeit des Kollektivs, der Stand der Interessenentwicklung usw. schon bei der Aufgabenstellung berücksichtigt werden.

Unter Anleitung des Pionierleiters haben bei uns mehrere Gruppen Verbindung zu Arbeiter- veteranen aufgenommen und Material über die Kämpfe der Arbeiterklasse im Sühler Raum zusammengetragen. Anfangs waren daran nur relativ wenig Schüler unmittelbar beteiligt. Je mehr die Pioniere eigenverantwortlich arbeiten, je mehr sie Erfolge erzielen, desto mehr

wurde der Auftrag zur Sache aller. Heute liegen Mappen mit Material über das Leben von Arbeiter- veteranen vor. Die Kämpfe während des Kapp-Putsches wurden am selbstgebauten Stadtmodell verdeutlicht, eine Anschauungstafel dazu ist in Vorbereitung. Die Traditionen des „Henneberger Hauses“, einer alten Versamm- lungsstätte der Arbeiter, sollen untersucht werden.

Das sind erste gute Ergebnisse. Das wichtigste aber ist: Viele Schüler haben eine engere, persönliche Beziehung zur Geschichte der Arbeiter- bewegung und damit schließlich auch zur sozialistischen Gegenwart gewonnen.

Ein solches Erziehungsergebnis kann aber nicht erreicht werden, wenn die Problematik „Traditionen der Arbeiterbewegung und sozialistische Gegenwart“ z. B. nur in Arbeitsgemeinschaften „Junger Historiker“ an die Schüler herangetragen wird. Arbeitsfähige, selbständig handelnde Leitungen sind genauso Voraussetzung dafür, wie die Gewöhnung an schöpferischer Ausein- dersetzung im Unterricht mit den Erscheinun- gen der Natur und Gesellschaft, wie die offene, kritische Atmosphäre in der Gruppe und wie ein gutes Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern. Nur wenn dieser Zusammenhang ge- bührend beachtet wird, kann ein solches Vor- haben richtig erzieherisch wirken.

Wir sind davon überzeugt, daß nur aus einer komplexen Sicht des Erziehungsprozesses an einer Schule die richtigen Methoden gefunden werden können, die uns helfen, unser großes Ziel, den sozialistischen Menschen herauszubilden, zu erreichen.

Inge Werner

Parteisekretär an der II. Oberschule Suhl

Die Pioniere (v. l.) Dieter Klimesch, Erika Kröpelin und Marina Lämmer arbeiten am Modell des Sühler Marktplatzes (1920).

Fotos: Kornmann

